

# Karriere trotz Miss-Geschick

Melanie Winiger war erst nur schön, dann nur lustig. Nun spielt sie neben Hollywood-Grössen in dem romantischen Märchen «Love Made Easy» – und räumt alle Vorurteile aus.

Gestriger als Alt-Bundesrat oder Ur-Mitglied klingt nur Ex-Miss. Melanie Winiger, 27, haftet dieses Etikett seit neun Jahren an. Höchste Zeit, es mit «Schauspielerin» zu überkleben.

Die Schöne mit der rauchigen Stimme hat das verdient. Sie spielte im Klamaukererfolg «Achtung, fertig, Charlie!» eine furchtlose Rekrutin und im TV-Drama «Sonjas Rückkehr» eine vorbestrafte Mutter. In der romantischen Komödie «Love Made Easy», die jetzt in die Kinos kommt, mimt sie eine Striptease-Tänzerin. Und dann wäre da noch die Jugendanwältin im Drama «Breakout», das im Januar startet.

Ein beeindruckendes Rollen-Spektrum für eine ehemalige Miss. «Ich wusste, dass sie es draufhat, war

dann aber beeindruckt von ihrem Können», sagt Peter Luisi, 31, Regisseur von «Love Made Easy».

Der Zürcher musste die Komödie in den USA drehen, weil der Bund sein Projekt finanziell nicht unterstützte und eine kalifornische Produktionsfirma einsprang. Die meisten Rollen spielen nun Amerikaner: Sie heissen Eddie Mekka, Raymond

O'Connor oder Frank Payne und sind bei uns weitgehend unbekannt, aber routinierte, schlagfertige Profis. Jeder spielte in 20 bis 60 Produktionen mit: in TV-Serien wie «CSI» oder «Six Feet Under», in Filmen wie Wim Wenders' «Don't Come Knocking» oder im Jamie-Fox-Musical «Dreamgirls». Sogar ein Oscar-Gewinner

## Lieber strippen als essen

Am schwierigsten für Melanie Winiger war in «Love Made Easy» nicht, nackt an der Stange zu tanzen. Während der Dreharbeiten hatte sie eine Magen-Darm-Grippe. In diese Zeit fiel der Dreh einer Szene, in der sie Sandwiches essen und Kaffee trinken musste. «Das war hartes Überlebenstraining.»

ist dabei: Martin Landau. Er war mit James Dean und Steve McQueen befreundet, hat rund 150 Filme auf dem Buckel und mehr Leinwand-Erfahrung als jeder Schweizer Mime inklusive Bruno Ganz. Landau macht keine etwas vor.

Melanie Winiger stiess erst fünf Tage nach Drehbeginn aufs Set. Die Kol-

legen akzeptierten sie sofort. «Ihre Persönlichkeit und ihre direkte Art kamen sehr gut an», sagt Regisseur Luisi. Entscheidend war freilich: «Sie überzeugte als Schauspielerin.»

## Offensiver Charakter

Ihre Debüt-Rolle, Rekrut Bluntschi, war ihr auf den Leib geschrieben: rau, laut und direkt konnte sie sein, musste also in dieser Figur nicht lange nach einer verborgenen Seite des eigenen Selbst suchen, um zu überzeugen. Schon als Miss Schweiz war sie «kein Finöggeli» (Winiger), erfreute all jene mit ihrem offensiven Charakter und ihrem exotischen Äusseren, die von den braven Fliessbandschönheiten der Miss-Industrie gelangweilt sind.

Die Technik, sich einer Figur durch eigene Erfahrungen anzunähern, wird Method-Acting genannt. Nach «Achtung, fertig, Charlie!» studierte Winiger in Los Angeles diese Kunst während zweier Jahre an der Schauspielschule Lee Strasberg. Dann kam sie zurück in die Schweiz und drehte «Sonjas Rückkehr». Sonja hat ihren Mann getötet, muss sechs Jahre ins Gefängnis. Ihr Sohn wird vom Schwiegervater aufgezogen. Nach ihrer Entlassung kreuzt Sonja in ihrem Heimatdorf auf und nähert sich langsam ihrem Sohn an.

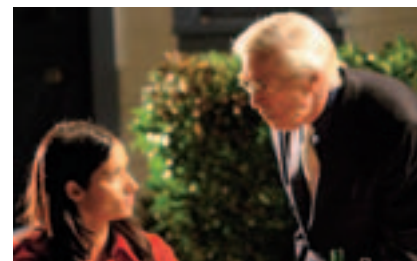
Eine Charakterrolle als schauspielerische Herausforderung für Winiger. Negative Erfahrungen hat sie zwar gemacht: Nach dem Miss-Erfolg wandten sich ihre

Tessiner Mitschüler von ihr ab; sie scheiterte an der Matura; überwand ihre Zeit als «Obertussi» (Winiger); sie lebt vom Vater ihres vierjährigen Sohnes getrennt und verdient sich mit der Moderation von Betriebsfesten etwas dazu – aber sie war nie im Gefängnis, und Konflikte mit Schwiegervätern kennt sie auch nicht. Zudem musste sie gegen das Vorurteil anspielen, bloss eine forsche Ex-Miss-Schweiz zu sein, die eine Leinwandkarriere anstrebt, nur weil sie mit Rekrut Bluntschi einen Zufallstreffer landete.

Winiger bot in «Sonjas Rückkehr» keine ans Herz gehende Meisterleistung à la Meryl Streep. Aber sie bewies, dass sie Sanftheit, Melancholie und Verzweiflung glaubhaft vermitteln kann, dass sie Zwischentöne beherrscht – und dass sie sich nicht auf die Rolle der polternden Komödiantin beschränken möchte.

Sie sagte für die Komödie «Love Made Easy» trotzdem zu, weil sie das Drehbuch «uuhärsig» fand und ihre Figur sympathisch. Natalia heisst sie und strippt, um

## AUSSENSEITER-KOMÖDIE



### «Love Made Easy»

Regie: Peter Luisi.

Munteres Märchen mit Aussenseitern, einer Stripperin, einem Mafioso und einem Schweizer Geheimagenten. Vorbild war «Some Like it Hot» – klar, an Billy Wilders Klassiker von 1959 kommt Luisi Zweitling nicht heran. Reichlich Situationskomik und sympathische Figuren hat aber auch diese Komödie.

sich und ihren Sohn durchzubringen. Sie bohrt in der Nase, schmatzt lautstark und trägt Kleider, die Winigers Werbepartner Oviesso nicht einmal in der Ramschette anbieten würde. Natalia ist White Trash. Dennoch – oder gerade deswegen – ver-

liebt sich Gus (Ralph Gassmann) in sie, ein Verlierertyp. Auch seine vier Kumpels gehören zum Bodensatz von Los Angeles. Mit viel Herz helfen sie tatkräftig mit, dass Gus und die Stripperin zusammenkommen.

Natalia ist eine Kreuzung aus Rekrut Bluntschi und Sonja. Melanie Winiger spielt die Rolle routiniert und überzeugend, hält mit den US-Kraftmimen mit. «Melanie ist ein alter Profi: Sie ist Scheinwerfer und Kameras gewohnt, ist gut vorbereitet, sie ist fähig, zu improvisieren und auf den Partner einzugehen», sagt Regisseur Luisi.

Filmschauspielen ist anspruchsvoll. Eine Darstellerin muss stets fähig sein, auf Abruf jedes Gefühl zu zeigen. Melanie Winiger kann das. Andere junge Schweizerinnen können das auch: Sabine Timoteo, Mona Fueter, Johanna Bantzer. Aber sie sind nicht ständig in der Regenbogenpresse präsent; ihr Privatleben interessiert wenig; keine von ihnen ist eine Ex-Miss. Kurz: Sie haben kein Starpotenzial. Melanie Winiger hat es. Es wird lange dauern, bis sie als Ex-Schauspielerin etikettiert wird. **André Grieder**



Melanie Winiger: Fand das Drehbuch von «Love Made Easy» «uuhärsig».